

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 92.

Halle, Sonnabend den 21. April
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Der Minister-Präsident, Freiherr v. Manteuffel, giebt heute ein diplomatisches Diner zu Ehren des Gesandten von Hessen-Darmstadt, Prinz zu Solms-Laubach. An demselben werden auch noch mehrere Gesandte anderer deutscher Höfe und die hiesigen Vertreter der österreichischen Diplomatie Theil nehmen. Unter den Gästen befindet sich auch der Gen.-Lieut. v. Wedell, der noch immer in Berlin verweilt. — Die Rückkehr des Hrn. v. Ushedom aus London dürfte sich in Veranlassung der zur Zeit dort stattfindenden Festlichkeiten noch auf einige Tage verzögern. — Die Ankunft des Lord John Russell in London ist auf den 24. d. festgesetzt. Seiner Abreise von Wien dürfte die des Herrn Drouin de Lhuys unmittelbar folgen. — Unsere gestrige Mittheilung über die am 17. d. stattgefundene Conferenz in Wien kann heute noch dahin ergänzt werden, daß der russische Bevollmächtigte in seiner Erklärung bemerklich gemacht hat, wie es von der russischen Regierung unmöglich zu erwarten sei, daß sie selbst mit Vorschlägen in Betreff einer Verringerung ihrer eigenen Flotte im Schwarzen Meere hervortrete. Die dem entgegenstehenden Forderungen der Westmächte sind selbstverständlich in ihren Details hier noch nicht bekannt geworden. Im Allgemeinen scheint jedoch festzustehen, daß dieselben in einer Alternative gestellt wurden, und in dieser Form entweder die Verringerung der russischen Flotte, oder die Neutralität des Schwarzen Meeres beantragen. Man glaubt

hier annehmen zu müssen, daß namentlich der zweite Punkt in St. Petersburgs Bedenken erregen wird.

Berlin, d. 19. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Ober-Finanzrath Ritter I. im Finanz-Ministerium den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf in Betreff des Telegraphenwesens auf den Antrag des Abg. Kruse zur nochmaligen Berathung an die Commission zurückverwiesen.

Dem Vernehmen nach ist am 14. d. in Charlottenburg von der dort vereinten Prüfungs-Commission entschieden worden, daß sämtliche Gewehre der Landwehr und der noch nicht mit Zündnadelgewehren bewaffneten Linien-Bataillone möglichst schnell in Minié-Büchsen umgewandelt werden sollen.

Dresden, d. 18. April. In Folge des Bundes-Beschlusses vom 8. Februar dieses Jahres sind gegenwärtig hier Abgeordnete derjenigen Staaten, deren Contingente das neunte Bundes-Armee-corps bilden, zusammengetreten, um die nöthigen Vereinbarungen über die zur Ausführung der Kriegsbereitschaft im 9. Armee-corps erforderlichen gegenseitigen Leistungen zu treffen und haben gestern unter Vorsitz des Kriegsministers, Generalleutnant Rabenhorst, ihre Berathungen begonnen. Das Kurfürstenthum Hessen ist hierbei durch

Das Armenwesen im Regierungsbezirk Merseburg.

Das Armenwesen gehört zu den verwirklichten Aufgaben der innern Politik. Alle gefesgebenden Versammlungen haben die Lösung derselben gesucht, aber bis diese Stunde nicht gefunden.

So eben haben sich die preussischen Kammern mit Ergänzungen zu den Gesetzen über das Armenwesen beschäftigt. Wenn wir auch nicht erwarten dürfen, daß die preussische Gesezgebung in der Lösung glücklicher sein werde, als die Versuche aller übrigen Staaten und Völker Europas, so werden wir doch nicht verkennen, daß der gute Wille vorhanden ist, gesezlich zu ordnen, was zum größten Theile über das Gesez hinaus und zwar in einem Gebiete liegt, wo die Privatmilde und die Warmherzigkeit das Beste zu thun hat und wirklich thut. Nirgends vermögen Geseze des Staats Wohlthun zu dekretiren.

Die Gesezgebung über das Armenwesen setzt die genaueste Kenntniß der gesammten Arbeits- und Lebenszustände der einzelnen Localitäten und Bezirke voraus. Wir besitzen aber bis diesen Augenblick noch keine zuverlässige Statistik über das vaterländische Armenwesen. Wenn geboten werden soll, muß man den Muth haben, auch in diesem Theile des Volksbudgets die ganze und volle Wahrheit zu sagen. Es fehlt dazu nicht an lobenswerthen Anfängen.

Unter den statistischen Versuchen über die Größe der Unterstützungsbedürftigkeit nimmt ein Aufsatz über „die Armenpflege im Regierungsbezirk Merseburg“ das Interesse in hohem Grade in Anspruch. Der Verfasser des Aufsazes ist Mitglied des merseburger Regierungskollegiums, der Assessor Schück, derselbe, dessen Büchlein über Armenpflege wir am Schlusse des vorigen Jahres der Aufmerksamkeit mit der Bemerkung empfohlen, daß es, frei von allen jenen widerlichen Abstraktionen, denen wir in den meisten Schriften über Armenwesen begegnen, sich eng an thatsächlich Gegebenes anschliesse. Wir finden diese Bemerkung in dem neuen Aufsaze Schücks bestätigt.

Der Aufsatz ist in den vorerwähnten „Mittheilungen des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“, (Berlin, Fr. Duncker), die wir ihres reichen und nützlichsten Inhalts wegen von Neuem allen intelligenten Menschenfreunden empfehlen, so eben veröffentlicht. Nach einigen einleitenden Worten wird die Eigenthümlichkeit des Landes in folgenden Worten beschrieben:

„Der Regierungsbezirk Merseburg zählt 188,88 Quadratmeilen Flächeninhalt. Zu demselben gehören die meisten Lemter des vom Königreiche Sachsen 1815 abgetretenen Ländergebietes, im Wesentlichen umfassend die ehemaligen Domstifte Merseburg, Naumburg und Zeitz, die Kreise Weissenfels, Querfurt, Delitzsch, Wittenberg, Liebenwerda, Schweinitz und Torgau; ferner den Kreis Wittenberg, den Saalkreis, Halle, die beiden Mannsfelder Kreise und die Grafschaften Stolberg mit den Lemtern Kelbra und Heringen.

Auf den Zustand des Armenwesens ist es von Einfluß, daß der Regierungsbezirk vielfach an das Ausland grenzt. Die Gegend der Elbe und der schwarzen Elster, die Kreise Schweinitz, Liebenwerda, Wittenberg und Torgau umfassend, ist flach und außer der Ebniederung von geringerer Fruchtbarkeit. Der Westen, in den Grafschaften Mannsfeld und Stolberg gebirgig, so wie die Thäler der Saale, Mulde und weissen Elster sind großentheils sehr fruchtbar. Den vorherrschenden Nahrungszweig der Bevölkerung bildet der Ackerbau. In den Elbkreisen und in der Harzgegend befinden sich bedeutende Wäldungen. In den mittleren und westlichen Theilen des Departements sind reiche Stein- und Braunkohlen-Lager vorhanden, welche das dort großentheils mangelnde Brennholz reichlich ersetzen. Bergwerks- und Hüttenbetrieb gewähren in den Mannsfelder und Harzdistrikten reiche Ausbeute. Im Saale- und Anstret-Thale wird ein guter Landwein gebaut. Der Handwerkerstand ist in seinen Leistungen vorgeschritten. Ein größerer Fabricbetrieb findet sich in den Städten Eilenburg, Zeitz und Halle. In den westlichen Theilen des Bezirks hat der Bau der Runkelrüben und die Runkelrübenzucker-Fabrikation große Ausdehnung erlangt und beschäftigt viele Menschen zu guten Löhnen. Die Bevölkerung vertheilt sich nach

der statistischen Aufnahme pro 1849 in:	261054 Einwohner.
1) 63 Städte mit	10336
2) 11 Flecken mit	456049
3) 1664 Dörfer mit	2965
4) 105 Vorwerke und Höfe mit	3235
5) 29 Kolonien und Weiler mit	8505
6) 749 einzelne Etablissements	

2621 Wohnplätze mit 742644 Einwohnern. Es leben durchschnittlich 3934 Menschen auf der Q.=Meile; die wenigsten in dem Kreise Schweinitz (1897), die meisten im Kreise Naumburg (8447).“

den interimistischen Chef des kurfürstlichen Generalstabes, Oberflieutenant v. Meyerfeld, Nassau durch den Herzogl. Generalmajor Frhn. v. Hadeln, Luxemburg durch den Königl. niederländischen Generalmajor van Panhuys und Sachsen durch den Oberflieutenant v. Schimpff (Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium) vertreten.

Kassel, d. 16. April. Nachdem die von dem hiesigen Criminalgericht zurückgewiesene Anklage gegen die Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung auf Aufruhr und Majestätsbeleidigung durch Steuerverweigerung auch vom hiesigen Obergerichte für unbegründet befunden worden, so hat der Staatsprocurator gegen diese Entscheidungen nunmehr die Nichtigkeitsbeschwerde beim Obergerichtsappellationsgericht eingereicht. Mit dessen Entscheidung ist die Anklage beendet, sofern nicht, wie im Verfahren gegen die Hanauer Vorstände der vormaligen politischen Vereine, unter neuem Titel des Vergehens eine neue Anklage erhoben wird.

Weimar, d. 16. April. Der in Leipzig aus seiner Stellung an der Universität entlassene Professor Biedermann wird die Redaction der „Weimarschen Zeitung“ übernehmen.

München, d. 14. April. Die ultramontane Partei schöpft im Angesichte der bevorstehenden Wahlen neue Hoffnungen für ihre Pläne, denn die „Freisinger Forderungen der bairischen Bischöfe“ sind nicht erfüllt worden, so wie es sein muß, soll die Kirche triumphirend aus dem Streite hervorgehen. „Rom ist jetzt in Deutschland“, ist ihre Parole. Die Umstände sind jetzt anscheinbar der klerikalen Partei in Baiern günstig geworden, da auch die Lerchenfeld'sche Fraktion Front gegen das Ministerium Pfordten macht, und es liegt im Vorschlage, um diese Fusion recht augenscheinlich darzulegen, in einigen Gegenden, wo die ultramontane Partei, um mit Hrn. Professor Hans Kasper Sepp zu reden, das Volk in der Hand hat, Mitglieder und Anhänger des Centrums wählen zu lassen. Das Ministerium glaubt nicht, daß diese Fusion Wahrheit werde, ist aber doch beunruhigt über die Stimmung im Lande und hält Beratungen mit den Präsidenten der Provinzen. Dabei ist die ultramontane Partei ruhig, sie spielt ihren Krampf aus für ein Ministerium Abel. Die jetzige Politik Baierns in der orientalischen Frage giebt ihr Veranlassung, auf die bisherigen Schwankungen derselben zwischen Oesterreich und Preußen hinzuweisen. Die durch ihre Gliederung einflussreiche Partei ist — wollen wir die richtig bezeichnende Benennung wählen — französisch geworden, sie will mit Oesterreich gehen, und der „Volkssbote“ verlangt, daß die Stimmung des Landes berücksichtigt werde. Der Anschlag Baierns an Preußen ist den Ultramontanen mehr als zuwider; sie haben Polen im Auge, sie meinen, daß auf dem Wiener Kongresse die restitutio in integrum für die dort von Rußland unterdrückte katholische Religion von Oesterreich und Frankreich ins Auge gefaßt werden müsse; darum soll Deutschland sein vollstes Gewicht mit in die Waagschale der Entscheidung legen. Der ultramontanen Partei in Baiern ist die äußere Politik des protestantischen Hrn. von d. Pfordten zuwider; die sogenannte altliberale Partei, d. h. die Ler-

chenfeldianer, haben mit der inneren Politik und der so vieles in's Dunkle hüllenden Finanzwirtschaft des jetzigen Ministeriums, und das ist die sehr in's Auge zu fallende große Kluft zwischen beiden. Daß sich über diese eine einigende Brücke für die Pläne der klerikalen Partei in der nächsten Kammerperiode bauen werde, möchten wir nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen denn doch bezweifeln. (M. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die definitive Entscheidung über Krieg oder Frieden scheint in Wien abermals auf 8 Tage verschoben worden zu sein. Die Wiener „Presse“ meldet unterm 18. April: Verlässlichen Mittheilungen zufolge haben Herr Drouin de Lhuys und Lord Russell beschlossen, jedenfalls die Rückkunft des gestern nach beendeter Konferenz mit den russischen Gegenvorschlägen nach London abgeforderten Couriers hier in Wien abzuwarten. Die Entscheidung dürfte sich noch acht Tage verzieren. — Morgen sollte die 11. Sitzung der Konferenz stattfinden, doch ist dieselbe noch nicht definitiv bestimmt.

Die neueste Nummer desselben Blattes schreibt unterm 19. April: „Gestern ward keine Konferenzsitzung abgehalten, vermuthlich weil die Konferenzmitglieder Anlaß nahmen, die umfangreichen und weit eingehenden russischen Gegenvorschläge einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Jedenfalls wird das Wort der Entscheidung von London her erwartet. Daß der Tag der Rückkehr Lord Russells auf den 27. d. Mts. festgesetzt wurde, erschien als ein günstiges Symptom. Was das Meritorische der russischen Gegenvorschläge betrifft, so bewegen sie sich, dem Vernehmen nach, durchweg im verständlichen Geiste und hieran knüpft sich das Gerücht, der k. k. Staatsminister der äußeren Angelegenheiten, Graf v. Bulo-Schauenstein, habe dieselben als nicht unzulässig erkannt, um zur Grundlage fernerer Verhandlungen zu dienen.“

Die „Frankf. Postztg.“ bezeichnet die telegraphische Nachricht der „Independance belge“, wonach die österreichische Armee, mit Ausnahme zweier Regimenter (Armeekorps?), auf den Friedensfuß gesetzt werden sollen, als Verleumdung Oesterreichs.

Vom Kriegsschauplatz.

Am 19. in Wien eingelaufene telegraphische Nachrichten aus Sebastopol melden, daß bis zum 12. April kein entscheidendes Ergebnis der am 9. begonnenen militärischen Operationen erzielt wurde.

Seitdem die Wiedereröffnung des allgemeinen Bombardements gegen Sebastopol bekannt ist, haben die nur erst bis zum 31. März reichenden Korrespondenzen aus dem Lager nur noch insofern Interesse, als sie in direkterer Beziehung zu dieser neuen Phase stehen. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung u. A. eine Correspondenz im „Herald“, in welcher es heißt: „Eine telegraphische Postkarte, welche Lord Raglan am 28. März von Lord Russell aus Wien empfing, soll auf den allgemeinen Angriff Bezug haben, doch kennt kaum

Der kurzen Charakteristik des Landes folgt ein Abschnitt über „die Verbreitung der Armuth“, wonach es 1849 bei einer Bevölkerung von noch nicht $\frac{3}{4}$ Mill. Seelen 25697 Personen gab, die der öffentlichen Armenpflege anheimfielen. Unter 1000 Seelen sind daher 35 Almosenempfänger, oder der 29ste Mensch empfängt öffentliche Unterstützung. Unter den Almosenempfängern befanden sich

21076 Alterschwache und Gebrechliche,
2995 zeitweise Arbeitlose,
1626 wegen schlechter Führung.

Dieses „vorgefundene Verhältnis“ ist für den Nahrungsstand und die Arbeitsamkeit im Bezirk kein ungünstiges; denn $\frac{21}{25}$ gehören zur Klasse der Gebrechlichen.

Je volkreicher eine Stadt, desto größer ist die Zahl der Armen. Halle hat bei 32493 Einw. 3406 Arme oder $\frac{9\frac{1}{2}}{10}$ Prozent
Zeitz = 11521 = 1076 = $\frac{9\frac{1}{10}}$ „
Naumburg = 13553 = 776 = $\frac{5\frac{7}{10}}$ „
Merseburg = 10811 = 453 = $\frac{4\frac{2}{10}}$ „

Nach den einzelnen Kreisen vertheilen sich die der öffentlichen Armenpflege anheimgefallenen Dürftigen also:

Kreis	Einwohnerzahl	Zahl der Armen	Armer kommt auf Einwohner
Bitterfeld	44625	3409	13
Delitzsch	51931	2000	26
Eckartsberga	38284	1300	29
Liebenwerda	37033	640	58
Mansfeld, Berg	36643	800	46
Mansfeld, See	47900	1700	28
Merseburg	55500	1600	35
Naumburg	24495	1500	16
Querfurt	46319	1000	46
Saalkreis	45002	1050	43
Halle	32493	3406	10
Sangerhausen	56816	1750	32
Schweinitz	37456	530	71
Torgau	54285	1600	34
Weißenfels	49063	1500	33
Wittenberg	45181	1330	36
Zeitz	35263	2200	11

Die vorstehende Tabelle, aus Gründen von derjenigen des Herrn Schük etwas abweichend, giebt ein genügendes Bild über die von der Lage, Volksdichtigkeit, Fruchtbarkeit und Arbeit der Kreise abhängige Verschiedenheit der Armuthsvertheilung.

Der dritte Abschnitt behandelt die Kosten der Armenverpflegung. Im Jahre 1849 gab es im Bezirke 1738 Armenverbände, welche 25697 Arme mit einem Kostenaufwande von 175036 Thlr. erhalten oder unterstügt haben. Im Durchschnitt erhebt daher jeder Arme jährlich 6 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf., und auf den Kopf der gesammten Bevölkerung des Bezirkes kam ein Beitrag zu den Kosten der öffentlichen Armenverpflegung von durchschnittlich $\frac{7\frac{1}{2}}{100}$ Sgr. Die einzelnen Kreise brachten folgende Summen auf und folgender Betrag kam auf den Kopf:

Kreis	Zahl der Armen.	Kostenbetrag.	Auf 1 Kopf kommt.	Beitrag vom Kopf d. Bevölker.
Bitterfeld	3409	5520	1 18 3	3 9
Delitzsch	2000	7475	3 22 1	4 4
Eckartsberga	1300	3708	2 25 6	2 11
Liebenwerda	640	3355	5 7 3	3 3
Mansfeld, Berg	800	2862	3 17 3	2 4
Mansfeld, See	1700	4891	2 26 4	3 1
Merseburg	1600	5807	3 18 10	3 3
Naumburg	1500	9171	6 3 3	11 5
Querfurt	1000	5658	5 19 8	3 8
Saalkreis	1050	3672	3 15 —	2 6
Halle	3406	24900	7 9 3	23 —
Sangerhausen	1750	4706	2 20 4	2 6
Schweinitz	530	3581	6 22 7	2 11
Torgau	1600	9440	5 27 —	7 1
Weißenfels	1500	4783	3 5 7	3 —
Wittenberg	1330	5219	3 27 7	3 4
Zeitz	2200	4658	2 3 6	4 1

Je größer die Stadt, desto kostspieliger ist die Armenverpflegung. Es haben durchschnittlich pro Jahr zu tragen die

Städte mit über 10000 Einw. 16 Sgr. 10 Pf. p. Kopf der Bevolk.,
= 3000 = 10 = 7 = = = = =
= bis 3000 = 5 = 5 = = = = =
das platte Land = 2 = 1 = = = = =

Die folgenden drei Abschnitte besprechen „die Wohlthätigkeitsanstalten“ des Bezirkes, „die Verpflichtungen und Grundzüge“ sowie die „Präventiv-Maßregeln und Einrichtungen in Betreff der Armenpflege“ und bieten des Beherzigenswerthen so viel, daß wir mit dem Aufsatze selbst zugleich die Zeitschrift des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen aufs Beste empfehlen.

jemand, als Lord Raglan, den Inhalt, und alle Muthmaßungen über denselben sind also missig." Die Depesche kam mit dem „Simla“ aus Bar na in fast unglaublich kurzer Zeit, und Lord Raglan beförderte die Antwort durch dasselbe Schiff zurück, und zwar schon 3 Stunden nach seiner Ankunft. Eine starke russische Abtheilung steht fortwährend etwa 4 (engl.) Meilen von Eschorgun, und es mag nun ein neuer früher Angriff von dort her bevorstehen oder nicht, so viel ist gewiss, daß Sir Colin Campbell und die französischen Befehlshaber bei Balaklava außerordentlich auf der Hut sind. Alle Truppen um die dortigen Höhen sind schon um 4 Uhr früh unter den Waffen. Die Offiziere dürfen sich nicht aus ihren Kantonnements entfernen, die Schildwachen sind verdoppelt und die Pistolen weiter vorgeschoben.

Die Pariser „Presse“ enthält folgende Korrespondenz aus Cu-patoria vom 26. März:

Die Stadt ist jetzt vortreflich besetzt; man zählt 90 Geschütze auf den Höhen. Heute prohibirt man einige der schweren hier ausgeschiffen Belagerungsgeschütze; die Russen glauben an einen Angriff und lassen eine Schwadron aufkufen, doch kamen sie mit dem bloßen Schreck davon. Am 19., 20. und 21. fanden von hier aus größere Besorgenszungen statt, um die Arbeiten zu beschleunigen. Omer Pascha eine Viertelstunde von der Stadt ausführen läßt. Sie bestehen in drei starken Bedenken und dürften den Russen sehr hinderlich sein, wenn sie eine Beschießung der Stadt versuchen sollten. Omer Pascha leitet diese Arbeiten in Person. Am 19. bei Tagesanbruch setzte sich die gesammte Kavallerie, 2 Regimenter, die einen Bestand von 6-7000 Mann bilden, in Bewegung; jedes Regiment wurde von einer Batterie unterstützt. Man wechselte mehrere Schiffe und es gab auf beiden Seiten eine ungefähre gleiche Zahl von Verwundeten. Nach einigem Hin- und Herworfahren kehrten wir zurück. Gleiches wiederholte sich in den nächsten Tagen. Der Zweck, die Arbeiten in der Zwischenzeit ungehört zu fördern, wurde erreicht. Am 24. erhielt unsere Kavallerie noch eine Verstärkung durch 500 Pascha-Besatzung. Sie werden wahrscheinlich unter dem Befehl des Generals Bessier treten, der seitdem Befehlshaber der Pascha geworden ist, und sich in voller Genesung befindet. Nach Aussage der Espione haben die Russen neue Zugänge erhalten und ihre Kavallerie beläuft sich auf 10 Regimenter. Omer Pascha läßt seine Armee nicht schlafen; wir haben täglich Manoeuvres, und die Präzision der Bewegungen der türkischen Kavallerie übertrifft mich. Die Preise haben sich hier gegen früher sehr geändert; so zahlt man für ein Huhn jetzt 3 1/2 Fr., für abschleichen Wein 1 1/2 Fr. Brod ist fast nicht zu haben, eben so wenig frisches Fleisch; wir erhalten Vorkost in reichlicher Zubereitung. Der Zustand der Armee ist gut; die Hälfte der Infanterie ist in Häusern einquartiert; wir haben sehr wenig Kranke. Die Biffer der französischen Streitkräfte hier ist keine beträchtliche: 2 Kompanien Marine-Infanterie, ferner 100 - 150 Leute von der Mannschaft des „Henri IV.“, welche einige Batterien in den neuen Werken zu bedienen haben. Man baut jetzt vor dem „Henri IV.“ eine Redoute, die durch 5 Geschütze und 20 Mann vertheidigt wird; die Zerstörung des Schiffes macht jetzt täglich rasche Fortschritte.

Der „Süd. Post“ meldet man aus Odessa, d. 7. April: Wie verlautet, soll sich der neue Ober-Befehlshaber in der Krim über die Unzulänglichkeit der dort befindlichen Armee ausgesprochen haben; demgemäß werden die gesammten, die südwestliche Armee von Besarabien bildenden Streitkräfte gegen den Isthmus von Peretop vorgeschoben, und soll dies bis Ende April benutzet werden. Die hierdurch entstehende Lücke wird durch Zugänge aus dem Norden ersetzt werden. Die in einer Anzahl von Gouvernements aufgerufene Reichswehr soll nur im Falle der Noth in Finnland oder den Ostsee-Provinzen verwendet werden. Uebrigens ist von mehreren Theilen des Reiches besonders ein reichliches Kontingent an Schiffschützen gestellt worden, welche durch kaufmännische Offiziere einernziert werden.

Einer telegraphischen Depesche entnimmt die „Militärische Ztg.“ die Nachricht, daß das unter dem Befehle des Admirals Lyons stehende Geschwader die Kamieschbai verlassen und in der Richtung gegen Kassa und Anapa abgesehrt sei. Fürst Mentshikoff befand sich am 7. April noch krank zu Baktschirai. (Kein einziger russischer Bericht hat bis jetzt von dem Ableben des Fürsten gesprochen.)

Die englischen und französischen Mittheilungen, welche dasselbe melden, beruhen eigener Angabe zufolge auf Nachrichten von Deserteuren.)

Aus der Ostsee.

Nyborg, d. 18. April, 5 1/2 Uhr Nachmittags. Die englische Flotte, bestehend aus dem Dreidecker „St. George“ von 120 Kanonen, 11 anderen Einien Schiffen nebst 3 Dampf-Corvetten, ging so eben durch den Großen Belt nach Süden. „Firefly“ schließt sich der Flotte an.

Die „Indep. belge“ meldet: Nach Berichten aus Riga vom 10. April war die Eisdecke im ganzen finnischen Meerbusen noch sehr dicht und nichts ließ vermuthen, daß die Schifffahrt vor Ende d. M. dort frei werden würde. — Von den Küsten des Sund schreibt man unter dem 10. April: Das Eis in der Ostsee ist noch nicht gebrochen, doch wird man binnen acht Tagen den Sund und großen Belt frei passieren können. Bis jetzt wird die Durchfahrt durch den Sund noch durch Schwimmende Eismassen gehemmt.

Frankreich.

Paris, d. 17. April. Larouchesoucaud, Herzog von Doubeville, veröffentlicht in der „Patrie“ ein langes Schreiben, worin er im Widerspruch mit der „Gazette de France“ (legitimistischem Organ) die Behauptung aufstellt, daß jetzt kein Frieden mit Rußland geschlossen werden dürfe, sondern die Uebermacht Rußlands vorher ganz vernichtet werden müsse. Alle Partei-Interessen müßten jetzt verschwinden — meint der Herzog —, und man dürfe jetzt nur den Ruhm Frankreichs im Auge haben. „Möge Gott“, so schließt das Schreiben, „unserem theuren Vaterlande zu Hülf kommen und dem unsere Armee kommandirenden Herrscher die zur Ueberwindung so großen Schwierigkeiten notwendige Einsicht und Energie geben.“ In den legitimistischen Kreisen hat des Herzogs Abfall, wie man dort sagt, großen Scandal erregt. Derselbe gehört einer reinlegitimistischen Familie an und zählte bis jetzt zu den eifrigsten Anhängern des Grafen von Chambord. — Von der Insel Air sind 183 russische Gefangene, sämmtlich Polen von Geburt, mit Unterstützung der Regierung kürzlich nach Marseille abgegangen, wo sie nach Konstantinopel eingeschifft werden. Sie treten dort als Freiwillige in eine türkische Legion.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. April. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Sir G. Grey, Lord John Russell werde spätestens am 27. April in London eintreffen. Beide Häuser vertagten sich.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 12. April. Die hiesigen Blätter veröffentlichen heute ein Manifest Sr. Maj. des Kaisers Alexander II., durch welches in einundzwanzig Artikeln für verschiedene Verbrechen, Vergehen und Schuldverhältnisse Amnestie verknüpft wird. „Nachdem Wir der gemüthlichen Acht unseres innigstgeliebten Vaters die letzte Pflicht erwiesen und während Wir nicht aufhören, Eurer, heilige Gebete zum Throne des Allerhöchsten zu senden für den Frieden, Eintracht, Wahrheit, christlichen Geistes in einer bessern Welt, haben Wir es für gut erachtet, nach Einem und aller Unserer erhabenen Vorfahren Beispiele den Anfang Unserer Regierung dadurch zu bezeichnen, daß Wir dem Volke die in gegenwärtiger Zeit möglichen Schuldverlässe bewilligen, und denjenigen Unserer Unterthanen Vergebung oder Erleichterung ihres Looses angedeihen lassen, welche, obgleich sie sich durch widergesetzliche Handlungen beflechten, dennoch durch das Zusammenwirken der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit moralisch gebessert werden und das Vergangene durch ein neues Leben vermissen können, das ihren Pflichten gegen Gott und den Nächsten entspricht. Wir wählen dazu den Tag der Auferstehung unsres Herrn und des Heils unsres Christus.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Fahrt zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird in diesem Jahre am Montag den 16. April eröffnet werden, an welchem Tage das Post-Dampfschiff „Geiser“ zum ersten Male von Kopenhagen nach Stettin abgehen wird.

Die Abfertigung des Schiffes erfolgt von Stettin — jeden Mittwoch und Sonnabend, 12 Uhr Mittags (erste Abfahrt von Stettin am Mittwoch den 18. April) und

von Kopenhagen — jeden Montag und Donnerstag, 3 Uhr Nachmittags. Der des Morgens von Berlin nach Stettin, sowie der des Mittags von Stettin nach Berlin abgehende Eisenbahnzug steht mit dem Post-Dampfschiffe in genauer Verbindung. Das Schiff legt sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise in Swinemünde an.

Unter gewöhnlichen Umständen wird die Reise zwischen Stettin und Kopenhagen in 18 bis 20 Stunden zurückgelegt. Das Passagiergeld beträgt:

A. Zwischen Stettin oder Swinemünde und Kopenhagen

I. Platz 7 1/2 Rp., II. Platz 5 1/2 Rp., Deckplatz 3 Rp. Pr. Court.

B. Zwischen Stettin und Swinemünde

I. Platz 1 1/2 Rp., II. Platz 1 Rp., Deckplatz, welcher nur an Domeffiken in Begleitung ihrer Herrschaften vergeben wird, 2/3 Rp. Pr. Court.

Chelente, resp. Eltern und Kinder genießen bei Reisen zwischen Stettin oder Swinemünde und Kopenhagen eine Moderation des Passagiergeldes. Frachtgüter, sowie Wagen und Pferde werden nach und von Kopenhagen gegen mäßiges Frachtgeld befördert.

Das Einschreiben der Passagiere und die Expedition der Güter erfolgt in Stettin und Swinemünde durch die Orts-Post-Anstalten. Berlin, den 11. April 1855.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Bekanntmachung.

Der zum Verkaufe eines Wagens, zweier Pferde und einer Servante am 23. April in der Ziegelei bei Börmlitz anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Halle a/S., am 19. April 1855.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
v. Hornemann.

Bekanntmachung.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Königl. Preuss. Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 nur bis zum 15. Mai d. J. eingelöst werden, und mit diesem Tage ihre Gültigkeit verlieren. Halle, den 14. April 1855.

Der Magistrat.

Im Auftrage des Herrn Amtmann Böcher von Böberitz habe ich zum meistbietenden Verkaufe der an der hohen Brücke neben der großen Rathswiese belegenen zweifelhürigen Erbpachtswiese einen Termin auf

Sonnabend den 28. April

Vormittags 10 Uhr

in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 7) anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Der Hypothekenschein und die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden. Halle, den 14. April 1855.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Landwirthschaftlicher Bauern-Verein im Mannsfelder Seekreise.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereines laden wir hiermit zu einer Zusammenkunft auf Montag den 30. April Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Schwittersdorf ganz ergebenst ein.

- Es werden in dieser Versammlung folgende Fragen besprochen werden:
- 1) Unter welchen wirthschaftlichen Verhältnissen gewährt bei der Schaafzucht die „**Sommer-Lammung**“ Vortheile, und welches sind dieselben?
 - 2) Wie wird der Esparfette-Acker am zweckmäßigsten zur Wintergetreide-Bestellung zubereitet?
 - 3) Verdient bei dem sich immer mehr steigenden Preise der Pferde die Einführung der Dohlen als Zugthiere nicht eine größere Beachtung, als es im Allgemeinen bisher geschehen ist?
 - 4) Unter welchen Umständen ist die Ansäung des sogenannten Menge-Kornes dem Anbau der reinen Gerste oder des reinen Hafers vorzuziehen?
- Außerdem soll noch über einige der Fragen, die auf der diesjährigen, Mitte Mai in Wittenberg stattfindenden Versammlung des Central-Vereines vorkommen, gesprochen, sowie die Deputation unseres Vereines zu dieser Versammlung gewählt werden.
- Salzmünde, den 13. April 1855.

Der Vorstand.

Die Gesellschaft zur gegenseitigen Hagelschaden-Vergütung zu Leipzig

hat den Rechnungsabschluss pr. 1854 bereits ausgegeben.

Nach der in der Hauptversammlung vom 13. October 1854 stattgehabten Ergänzungswahl besteht

Die Direction aus:

- dem Königl. Preuss. Kammerherrn **Hans Konst. v. Bodenhausen** auf Burgchemnitz, Lebusa u. c. u. c., Vorsitzenden,
 Rentamtmann **Franz Brunner** auf Cister, Volszichenben,
 Amtmann **Ernst Hedrich** in Leipzig, dessen Stellvertreter,
 Amtmann **Ernst Vollmar** in Pfaffenborn und
 Dr. jur. **Moritz Baumann** auf Steinbach.

Der Gesellschaftsausschuss aus:

- Herrn **Victurn. von der Mosel** in Werbau, Vorsitzenden,
 F. A. **Simon** auf Guldengossa,
 Amtmann **C. Leopold** in Breitenfeld,
 Prem.-Victurn. **A. Voigt** auf Seegeritz, und
 H. **Mennert** auf Etriafa.

Die Anstalt besteht seit 1824 ohne Unterbrechung; versicherte im Jahre 1854 nahe 10 Millionen Thaler bei 9630 Mitgliedern, von denen 8070 mit einer Versicherungssumme von 8,700,000 Rthl. der Gesellschaft auf mehrere Jahre beitrugen; zahlte an 1039 Interessenten 66,926 Rthl. 19 Sgr. Entschädigung und behielt einen Ueberschuss von 4498 Rthl. 3 Sgr. 2 Pf., welcher nach S. 25. 2 d. St. dem Reservefonds zugefallen ist. Dieser Reservefonds, aus welchem seit dessen Begründung (1844) c. 95,000 Rthl. zur Deckung der Schäden entnommen wurden, beträgt gegenwärtig 23,614 Rthl. 28 Sgr., welche zinsbar angelegt sind, und auch neu beitretenden Mitgliedern angehören.

Die Versicherungen können mit und ohne Stroh (ersterenfalls auch nach eigener Werthangaben des Strohes) erfolgen, wodurch den Interessenten ein namhafter Vortheil geboten ist.

Die Prämien werden mit Zuziehung des Gesellschafts-Ausschusses nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und Gegenden normirt und gehören **Obst, Taback, Hopfen, Rüben und Kleesaamen** unter die versicherungsfähigen Gegenstände.

Pöhlgen- oder Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Darationskosten nicht gemacht, sondern die Schäden ohne jeden Abzug voll und prompt vergütet.

Alle zur Versicherung erforderlichen Papiere sind im Bureau der Anstalt und bei sämtlichen Agenturen zu haben.

Leipzig, am 24. März 1855.

Veröffentlicht durch die Agentur zu Halle.

Ed. Benold, an der Marktkirche Nr. 3.

Die Direction.

Mein Holzlager von geschnittenen Hölzern ist von jetzt Geiststraße Nr. 55 und Garz Nr. 7, in dem früher Schenkewirth Kaiserschen Grundstück, dicht neben meinem früheren Geschäft.

August Vogler.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 62, im Hause des Klempnermeisters Herrn Gaentschel.

Franz Rothe.

Ausverkauf von Tuchen u.

Zum bevorstehenden **Landberger Markt** verkaufe meine Waarenbestände zu **Fabrikpreisen**. Mein Stand ist im Hause der Wittwe **Otto**.

A. F. Trautmann jun.
in Dreßna.

Mehrere Klaffen 3 und 4 Fuß langes eichenes Nutzholz und buchene Felgenhölzer sind zu verkaufen in der Niedermühle zu Düben.

Gefunden

ist in hiesiger Feldflur ein leichter goldener Ring mit Buchstaben u. s. w. gezeichnet, und ist von dem sich legitimirten Eigenthümer bei mir in Empfang zu nehmen.

Rietleben, den 21. April 1855.

Beau.

Bettfedern werden täglich von Schmutz und Wotten sehr gut gereinigt große Steinstraße Nr. 15.

Wittwe **Böllner**.

Sebaue-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Italienische Macaroni,

weiß, gelb und in allen Stärken.

Ital. Parmesan-Käse, in Laiben von 80 Pfd. und ausgeschlitten, empfehle billigst.

Julius Riffert.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen zu Mühlen belegenen, im Jahre 1846 neu erbauten und elegant eingerichteten Gasthof zum „**Deutschen Hause**“ bin ich gesonnen, sofort zu verkaufen. Es können auch auf Wunsch 5 Morgen Acker dazu gegeben werden. **Boeberhold** in Mühlen, Gasthofs-Besitzer.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Der Blumenfreund,

oder praktische, auf vielfährige, eigene Erfahrung gegründete **Anleitung zu Behandlung der Pflanzpflanzen**, sowohl in Zimmern, Gewächshäusern, Behältern u. c., als auch im Freien, von **J. F. W. Bosse**. 2te verbesserte, stark vermehrte Auflage. Preis 2 Rthl.

Dienstag den 24. April sollen bei dem Unterzeichneten Vormittags 10 Uhr zwei gute Pferde, 7 Jahr alt, mehrere Kühe, zwei Wagen und mehrere Ackergeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Bennstedt. **F. Köcher**.

- 10 Schocke Reifigholz,
- 2 Klaffen eichene Scheite und
- 100 G. gutes Heu

sind zu verkaufen auf der Pfarre zu Burgliebenau.

Welfsachen

übernimmt zum conserviren **Chr. Voigt**, Schmeerstraße.

Feldschlößchen. Aechtes **Lichtenhainer**.

Merseburger Schwarzbier in ausgezeichneter Güte ist wieder zu haben **Brüderstraße Nr. 4**.

Bad Wittekind.

Sonntag Concert.

C. Strökel, Director.

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Naben-Insel.

Sonntag ladet zum **Concert** und frischen Kuchen freundlichst ein **Kublanck**.

Böllberg.

Sonntag ladet von Nachmittags 4 Uhr an zum **Concert** und frischen Kuchen freundlichst ein **Ratsch**.

Handwerkerbildungs-Verein.

Sonntag den 22. April

Abends 7^{1/2} Uhr

Concert

im Saale zur **Weintraube**.
 Gönner und Freunde des Vereines ladet hierzu freundlichst ein
 der **Vorstand**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr starb uns nach jahrelangen Leiden unser lieber Sohn **Karl** im 33. Lebensjahre sanft in Gott ergeben. Es ist das sechste unserer Kinder, die uns erwachsen starben, und zeigen wir diesen neuen Trauerfall lieben Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an.

Bruckdorf, den 19. April 1855.

Der Gutsbesitzer **Hoffmann** und Frau.

Zermischtes.

— Breslau, d. 17. April. Durch die Comité's für die Ueber-
schwemmten unserer Provinz ist die Summe von ungefähr 600,000
Thlr. durch Sammlungen aufgebracht worden, welche, da die Mild-
thätigkeit jetzt in erhöhtem Grade von andern, von ähnlichen, ja noch
größerem Mißgeschick betroffenen Provinzen lebhaft in Anspruch ge-
nommen wird, außer durch die Lotterie, welche hierfür veranstaltet
wurde, keine weiteren Zuflüsse mehr zu erwarten haben dürfte. Nach-
dem nun der Winter überstanden und über die Hälfte der disponiblen
Summen verausgabt ist, wird der Rest zur Vertheilung von Saatgut
an die durch das vorjährige Hochwasser beschädigten Grundbesitzer in
den verschiedenen Kreisen der Provinz verwendet.

— Am 8. April verstarb in Graz, 85 Jahre alt, nach zweitägi-
gem Krankenlager, der bekannte Dichter und Declamator Baron
Theodor v. Sydow. Er war geborner Preuße. Einst Page des
großen Friedrich, diente er in der preuß. Armee bis zur Katastrophe
von Jena. Dann machte er, als Declamator Deutschland durchzie-
hend, Aufsehen und hat damals viel zu dem begeisterten Aufschwung
gegen Napoleons Tyrannei beigetragen. Als Freiwilliger im Lützow-
schen Corps machte er die Freiheitskriege mit und schloß damals
dauernde Freundschaft mit Carl v. Holst, welcher gleichfalls den va-
terländischen Fahnen folgte. Seine letzten Lebensjahre wurden durch
die Wohlthätigkeit der Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich,
der Könige Ludwig und Max, so wie der sel. Königin Theresie von Baiern
und eine wirklich rührende Theilnahme der höheren Gesellschaft in
Graz, Wien, Berlin und Hamburg süsser gefüllt.

— Der „Westf. Mercur“ erzählt aus Münster vom 17. April:
„Entsetzen hat heute ein Selbstmord ungewöhnlicher Art in unserer
Stadt verbreitet. Gegen 7 Uhr Morgens begehrte ein gut gekleidetes
Individuum den Lambert-Thurm zu bestiegen. Auf demselben ange-
kommen, suchte es die begleitenden Kirchengaben zu entfernen, ent-
ledigte sich seines Paletots, Hutes und Stockes und stieg über das
Geländer. Auf das Geschrei der erschrockenen Knaben eilte der Hülf-
fester auf den Thurm, jedoch zu spät, um den Unglücklichen an sei-
nem nicht mehr zu beweisenden Selbstmord-Versuche zu verhindern.
Mit den Worten: „„Machen Sie mir doch keine Schwierigkeiten!
Leben Sie wohl!““ stürzte sich dieser kopfsüher hinab und fiel auf
das Straßenpflaster des Marktplatzes, demselben zerschmettert, daß
man seine Leiche kaum forttragen konnte. Der Selbstmörder war ein
seit längerer Zeit in hiesiger Stadt beschäftigter, nicht ungeschickter
Gebrauch-Gehilfe von achtbarer Familie aus dem Bergischen.“

— Czernosek bei Leitmeritz, d. 11. April. Drei Viertelstun-
den von Leitmeritz erhebt sich hart am rechten Elbufer der Raby, eine
der schönsten Berghöhen Böhmens. Der Fuß und die Mitte des
Berges besteht aus Leiten, herrlichem Weinboden, auf dem Böhmens
edelste Rebenforten trefflich gedeihen. Die Gebirgsart auf der Höhe
ist Basalt. In Mitte des März, wo anhaltender Regen fiel, löste
sich in Folge dessen und des damit verbundenen Tauwetters die obere
Schale der Erdschichten allmählig vom Berge ab, fiel jedoch nicht,
sondern schob sich in ihrer ganzen Fläche allmählig in's Thal, Wein-
stöcke, Bäume, Säune mit sich nehmend, und lagerte sich so auf die
vorliegenden Felser des Elbthals. Bereits sollen gegen 40 sächssche
Acker diese Fahrt gemacht haben und immer lösen sich noch neue Mas-
sen zusammenhängend ab. So bietet das Thal am Elbufer einen
merkwürdigen Anblick. Die Reben, sowie mehrere Bäume, stehen zum
Theil noch unversehrt, der Boden ist nicht zerrissen, sondern sieht aus
wie mit dem Pfluge durchackert. Nur an den Hohlwegen sieht man
Erhöhungen. Es werden jetzt sorgfältige geognostische Untersuchungen
von Prag aus angestellt und die Stelle ist in diesem Augenblicke sehr
besucht.

— Nach dem Magazin des Auslands hat in London ein Schles-
ier, der Mechaniker Puls eine kostbare Erfindung gemacht. Er heizt
und beleuchtet ein Haus mit zersektem Wasser vierundzwanzig
Stunden lang für einen Farthing, noch nicht einen Dreier. Das
Abenteuerlichste dabei ist, daß er Wasser mit Wasser zerseht. Seine
Batterie von tausend Plattenpaaren (in einer neuen patentirten Con-
struction) wird bloß mit gewöhnlichem Wasser, ohne eine Spur von
Schwefel und anderer Säure, gefüllt und zerseht Wasser so schnell
und dauernd, daß das Wasserstoffgas (mit Penkung zugleich des
Drogens), wie gesagt, hinreicht, ganze Häuser zu beleuchten, zu hei-
zen und Alles zu braten und zu kochen, was verlangt wird. Der
Erfinder ist in die Hände von Engländern, Franzosen und eines
Deutschen aus Costa-Rica gerathen, die sich nun um ihn, wie Raub-
thiere um ihre Beute streiten und sich wegen des Gewinnes nicht eini-
gen können, so daß die wichtige Erfindung seit Wochen ruht. Da sie
aber gemacht ist, wird sie sich geltend machen und der Menschheit
ein Brennz- und Heizmaterial liefern, bis auf Millionen von Jah-
ren, das in Ewigkeit umsonst zu haben sein wird, da drei Viertel
der Erde aus Wasser besteht und der Verbrennungsproceß ohnehin
immer wieder Wasser bildet. (Die ganze Geschichte bedarf wohl sehr
der Bestätigung.)

— Eine Probe amerikanischer Unternehmungsgei-
stes. Mit großem Geräusch kündigt ein amerikanischer Unternehmer
in den Zeitungen an, daß er eine große schwimmende Insel vorbe-
reite, um damit die Besucher der Pariser Industrieausstellung auf
eine originelle und amüsante Weise dorthin zu schaffen. Selbe wird
aus 12 Schiffen zusammenzusetzen, welche fest mit Balken und Bret-
tern zu einem Ganzen verbunden werden. Auf derselben werden sich
Gärten, öffentliche Promenade, Cafés, Restauration, Ball und Con-

certsäle befinden. Natürlich muß diese Insel am Eingang des Canals
la Manche landen. Daß dies kein Yankee-Humbug sei (!), versichert
das amerikanische Blatt, indem bereits diese Insel zu drei Vier-
theilen fertig sei. Es erinnert dies an die schwimmenden Fäße röhren
am Mississippi, die, auf ähnliche Art construirt, an den Küsten die-
ses Flusses hielten.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 19. April.

Richter-Collegium: Stecher, Hoffe, Wittre.
Staatsanwaltschaft: Hoffe und Referendar Ditt.

1) Der wegen Diebstahls bereits bestrafte Handarbeiter Gottlob Vogel aus
Brachwitz stand unter Anklage: 1. dem kaiserlichen Schatz zu Brachwitz aus dessen
Garten eine Quantität Krauthäupter am 4. Januar d. J., sowie zur Erdzeit
d. J. eine Partie Kartoffeln, 2. dem Pächter der Domäne Brachwitz am 4. Januar
d. J. aus dem sogenannten Schäfergarten 3 Saamenkrauthäupter entwendend zu
haben. Der Gerichtshof spricht der Angeklagten von der Anklage des ersten Dieb-
stahls frei, verurtheilt ihn aber wegen des zweiten Diebstahls zu 2 Monat Gefäng-
niß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf
1 Jahr.

2) Wegen Gewerbenzucht im Rückfalle erweist die unverehelichte Marie Do-
rorthe Köpchen aus Halle 2 Wochen Gefängniß und Einsperrung in ein Ar-
beitshaus zuerkennend.

3) Von der Anklage des unberechtigten Jagens wurde der Gutsbesitzer Gottlieb
Berger aus Borsdorf freigesprochen.

4) Der Gastwirth Schaaß aus Döllitz wurde wegen Beleidigung des Gens-
darmen Schenk in Beziehung auf seinen Beruf mit 10 Thaler Geld, event. 1
Woche Gefängniß bestraft.

5) Der Handarbeiter Nagel aus Teutschenthal und der Dienstknecht Peter
aus Giebichenstein wurden der Entwendung von 11 $\frac{1}{2}$ Scheffel Saamenkörnern aus der
dem Rittergutsbesitzer Schmitt zu Teutschenthal gehörigen Scheune mittelst Ein-
stiegs für schuldig erachtet und Nagel zu 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahr Polizei-
aufsicht, Peter zu 1 Jahre Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und
Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Dienstknecht Schwanke aus Borsdorf wurde wegen zweier Dieb-
stahle in wiederholten Rückfalle, Annahme falschen Namens, Bagabondirens und
Uebertretung der ihm in Folge der Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen mit
3 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht
auf 2 Jahr, sowie mit Detention, der Dienstknecht Ruff aus Herrstedt wegen Be-
günstigung eines Diebstahls im Rückfalle und Bagabondirens mit 1 Monat Ge-
fängniß und Detention bestraft.

7) Der Schneidemeister Johann Heinrich Carl Walther aus Halle wurde
wegen Unterschlagung im Rückfalle an verschiedenen Kleiderzeugen mit 2 Monat
Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

8) Der 14jährige Carl Raumann und die 12jährige Friederike Raumann
aus Heideburg hatten am 28. Februar d. J. die Schule veräumt, und waren
während der Zeit in die Wohnung ihrer Nachbarin, der Frau Binkler, eingedrungen,
hätten dort Feuer angezündet, Karrofen in zum Kochen angesetzt, Fett und
Brod genommen und gegessen. Der Gerichtshof legte deshalb einen jeden derselben
drei Tage einlammer Haft auf.

9) Der Handarbeiter Johann Gottlieb Gärtner aus Halle war bezüchtigt,
dem Gastwirth Schiner zu Heideburg am 15. März d. J. ein Glas Bier zu haben,
wobei dessen schuldig befunden, und mit 2 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geld,
event. noch 1 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Po-
liceiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.

10) In der Nacht vom 14. zum 15. März d. J. drangen der Handarbeiter
Lode und der Tapetzier Fent aus Halle durch den Garten und Hof in das
Wohnhaus des Kaufmanns Propper in der Louisenstraße ein, um die Comptoirsch-
e zu bestehlen. Sie führten zu diesem Zwecke Brecheisen und Feilen bei sich, war-
den jedoch, als sie eben im Begriff standen, die verschlossene Comptoirsch-
e zu öffnen, von der bereits vorher in Kenntniß gesetzten Polizei aufgehalten. Der Ge-
richtshof verurtheilte ihnen je 2 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf
gleiche Zeit zu.

11) Wegen Entwendung einer Anzahl eiserner Gewichte aus offenem Schup-
pen des Thüringer Bahnhofes zu Halle ward die unverhe. Bertha Hartmann
zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

12) Der Handarbeiter Johann Daniel Kleber aus Halle war gefällig,
ein dem Schiffer Koch zu Hilsleben gehöriges, von demselben gesundes Ruder ge-
nommen und verkauft, und den Kaufpreis für sich verwannt, ferner zu bedürfen,
ein Paar dem Pächter Endlich hier gehörige Schlagscheiben einander zu haben. Er
wurde daher wegen schuldig befunden und mit 6 Wochen Gefängniß, sowie mit
Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

13) Wegen Bagabondirens und Betrügens legte der Gerichtshof der unverhe-
lichten Emma Heyne von Halle 4 Wochen Gefängniß und Detention auf.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 23. April d. J. zu verhandelnden Sachen.

A. Öffentliche Sitzung.

1) Genehmigung zur Anlegung einer Mauer am Thümlerschen
Grundstück. 2) Desgl. zur Anschaffung eines neuen Waschkessels fürs
Hospital. 3) Uebernahme verschiedener Utensilien im Keller unterm
Rathhause. 4) Verpachtung der sog. Glaucha'schen Gemeindegasse.
5) Anfrage wegen des Contracts über Lieferung der Militairpferde.
6) Erneuerung wegen des Gewerbe-Orts-Statuts. 7) Erneuerter
Antrag wegen einer Freitreppe. 8) Anlegung eingegangener Kapitale
der Ehrlichen Stiftung. 9) Abtretung eines Communalflecks zum
Bau eines Waagehauses am Schiffthore.

B. Geschlossene Sitzung.

1) Gesuch um eine Gewerbes-Concession. 2) Autorisation zur
Anstellung einer Klage. 3) Gratification für einen Beamten. 4) An-
stellung eines Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten
Gödecke.

Singakademie.

Sonnabend den 21. April Abends 5 Uhr Gesangsprobe für den
Sopran und Alt im Saale zum Kronprinzen.

Der Vorstand.

Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Die zweite Kammer erledigte heute eine ganze Reihe von Gegenständen. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, das Telegraphen-Gesetz, wurde (wie schon in unfr. Hauptblatt erwähnt) an die Commission zurück verwiesen und damit die Beschlußnahme darüber in der laufenden Session unmöglich gemacht. Uebrigens erklärte der Handelsminister die Verathung als nicht dringlich, indem er zugleich die Absicht der Regierung verkündete, die Telegraphie durchaus als Regal aufrecht zu halten. Der Gesetzes-Entwurf, betreffend die Nachfrist zum Umtausch der in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 präfludirten Rassen-Anweisungen und der Darlehns-Cassenscheine wurde angenommen.

Frankreich.

Paris, d. 18. April. Heute sind wieder sehr günstige Nachrichten über den Stand der Angelegenheiten vor Sebastopol in Umlauf. Auf unsere Börse übten sie einen günstigen Einfluß aus. — Der Marine-Minister, Ducos, ist gestern Abends um 11 Uhr gestorben. Der Kaiser wurde von dem Tode desselben durch den Telegraphen in Kenntniß gesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. April. Der Empfang, welcher den französischen Gästen bei ihrer Durchfahrt durch die englische Hauptstadt und überall, seit sie den englischen Boden betreten hatten, zu Theil ward, ließ wirklich nichts zu wünschen übrig. Aller Orten gab sich die lebhafteste Begeisterung kund, und in den Straßen Londons, welche der kaiserliche Zug berührte, hatte sich mehr als eine Million Menschen geschart. Die Stadt Windsor war mit Triumpfbogen geschmückt, durch welche das Kaiserpaar seinen Einzug hielt und die Zinnen des stolzen Königsschlusses prängten in einem Flammenmeer. Eine ungeheure Menschenmenge war gestern aus der Hauptstadt in das bescheidene und doch königliche Landschloß von Buckinghamshire hinausgeströmt, und schon vor 11 Uhr drängten sich Gruppen von Neugierigen in der Hochstraße und den anderen nach dem Schlosse führenden Gassen. Am gestrigen Vormittage besichtigte der Kaiser die neuen Muster-Meierien, die in letzter Zeit durch Errichtung neuer Gebäude eine bedeutende Ausdehnung gewonnen haben. Kurz vor 3 Uhr Nachmittags begaben sich der Mayor und der Gemeinderath von Windsor in ihrer Amtstracht nach dem Schlosse, um dem Kaiser eine Glückwunschk-Adresse zu überreichen. Neun Carrossen brachten die städtischen Würdenträger nach dem Königspalaste. Außer der Adresse des Gemeinderathes von Windsor empfing der Kaiser gestern Nachmittags noch eine Anzahl anderer Deputationen und Adressen. Auch in Liverpool, Manchester und Edinburgh sind Bewillkommungs-Adressen für Louis Napoleon beschossen worden. Nachmittags 4 Uhr war in Weissen einer ungeheuren Menschenmenge Heerschau über die in Windsor liegenden Truppen, welcher der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen, die Königin, Prinz Albert und die königliche Familie beiwohnten. Beim Erscheinen Ihrer Majestäten stimmten die Musik-Corps „God save the Queen“ und „Partant pour la Syrie“ an. Den Befehl über die Truppen führte der Earl of Cardigan. Der Kaiser ritt zu ihm heran, unterhielt sich mit ihm und sprach sich sehr beifällig über das Ergebnis der Musterung aus, welche beinahe 2 Stunden dauerte. Bei ihrer um 6 Uhr erfolgenden Rückkehr wurden der Kaiser und die Kaiserin überall, wo sie sich blicken ließen, mit lautem und anhaltendem Beifallsrufen begrüßt. In Guildhall werden großartige Anstalten zu dem Festmahl getroffen, welches morgen dem Kaiser der Franzosen zu Ehren gegeben werden soll. 2000 Zuschauer werden zugelassen, und am Abende wird die City illuminiert. An Guildhall sind große Mauer-Anschläge zu sehen mit den Worten: „Engländer! Gewährt dem Bundesgenossen eurer Königin einen herzlichen Empfang!“

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien, d. 14. April, meldet der Correspondent des „Constitutionnel“, die russischen Gesandten wären in den übrigen Punkten so entgegenkommend gewesen, daß hinsichtlich der künftigen Frage in Betreff von Sebastopol die übrigen Gesandten zu keiner theoretischen Entscheidung drängten, sondern die Waffen der Verbündeten darüber entscheiden lassen wollten. Die Zahl der Kriegsschiffe, auf welche die Seemächte Ausland's Flotte beschränken wollen, beträgt acht. Rußland will bekanntlich auf eine solche Beschränkung überhaupt nicht eingehen.

Der „Globe“ meldet: Wir empfangen so eben folgende, aus authentischer wiener Quelle stammende Depesche: „Das Feuer der französischen und englischen Batterien gegen Sebastopol wurde am 9. April eröffnet. Am 10. betrachteten die Franzosen und Engländer den Gang des Bombardements als günstig; doch war noch nichts Entscheidendes erfolgt, welches der Art war, daß es über den unmittelbaren Ausgang einen sicheren Schluß zu ziehen gestattete. Die französischen Batterien auf dem linken Flügel haben in der crenellirten Mauer eine Bresche geöffnet, und die beiden Fronten der letzten Batterien haben beträchtlich gelitten. Eines der Werke der Contre-Approche am Kielhafen wurde zum Schweigen gebracht. Die englische Artillerie war mit der Wirkung ihres Feuers am Tage der letzten Nachrichten, d. 10. April, gleichfalls zufrieden.“

Aus Marseille, d. 18. April, wird telegraphirt: Der „Gange“ ist mit Blättern und Briefen aus Konstantinopel bis zum 9. angekommen. Es waren bereits 6000 Mann im Reservelager von Nazak (bei Konstantinopel) versammelt, und man erwartete dabelbst die zu Adrianopel befindliche Kurassier-Brigade. Auf der See herrschte noch immer eine lebhafteste Bewegung. Die Linienschiffe Duguesclin und Saint-Louis, die Fregatte Andromaque und der Dampfer Tonnerre werden sich nach Frankreich begeben, um neue Truppen zu holen. In Konstantinopel und im Lager vor Sebastopol sind alle Anstalten zum Empfange des Kaisers Napoleon getroffen worden.

Eine andere marseiller Depesche vom selben Datum meldet: Die durch den „Gange“ überbrachten Briefe bestätigen, daß die Donauschiffahrt vollkommen frei ist. Die Russen haben alle Schiffe ungehindert vorüberziehen lassen, und in Konstantinopel schickten sich am 9. mehrere Fahrzeuge an, nach der Donau auszulaufen, um Getreide in Ladung zu nehmen. Die Nachrichten aus Kamiesch reichen bis zum 7. April. 10,000 Türken vom Heere Omer Pascha's waren von Eupatoria nach Kamiesch befördert worden und nahmen an der Belagerung von Sebastopol Theil. Eine größere Zahl ward noch erwartet. Zwischen den beim Baue der Eisenbahn von Balaklava beschäftigten Arbeitern hatten unangenehme Händel stattgefunden.

Paris, d. 19. April. Man verfiel hier, alle Nachrichten, als wolle Oesterreich jetzt neutral bleiben, seien unbegründet. — Die Minister Russell und Drouin haben ihren Aufenthalt in Wien verlängert. — Auch heute sind die verschiedensten Gerüchte verbreitet; die Verbündeten sollen in der Krim einen Sieg errungen und einen Theil Sebastopols genommen haben. (?) (Tel. Dep. d. R. 3.)

Amerika.

Newyork, d. 4. April. Bei Gelegenheit der Wahlen sind in Cincinnati ernstliche Unruhen ausgebrochen. Viele Personen wurden getödtet oder verwundet. — Eine Anzahl britischer Rekruten ist zu Philadelphia verhaftet worden.

Fremdenliste.

- Angewonnene Fremde vom 19. bis 20. April.
- Kronprinz:** Dr. Geh. Rath v. Werder u. Hr. Stud. Oswald a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bollmann a. Berlin, Koch a. Braunschweig, Bauer a. Bremen, König a. Frankfurt, Vogel a. Rixingen, Hartwig a. Magdeburg.
 - Stadt Zürich:** Hr. Musik-Dir. Jhle a. Rüdolstadt. Mad. Grufe a. Magdeburg. Fräul. Hübler a. Bremen. Hr. Revisor Paszi, Hr. Stud. Paszi u. Schüler Kostocius a. Marienwerder. Die Hrn. Stud. Deutsch u. Bürger a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kanngießler a. Hannover, Reubner a. Berlin, Brüggmann a. Schwerte.
 - Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Feisgang a. Magdeburg, Reinhardt a. Berlin, Böhlau a. Bremen. Hr. Pastor Dr. Scheele a. Elberfeld. Hr. Stud. med. Wille a. Würzburg. Hr. Fabrik. Hoffmann a. Gössig.
 - Goldner Löwe:** Hr. Zerfbrante v. Schlä a. Dresden. Hr. Portreefatur. Prognomsky a. Berlin. Hr. Stadtrath Moritz a. Pörsburg. Hr. Stud. v. Geller a. Heilberg. Die Hrn. Kauf. Hampke m. Gem. a. Erfurt, Sommermeier a. Magdeburg.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Geh. Rath Mirs a. Berlin. Hr. Gutshof. Lüne a. Gitterthal. Hr. Witimstr. a. D. v. Alvensleben a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Reißner a. Pech, Ehen a. Berlin.
 - Schwarzer Hür:** Die Hrn. Kauf. Herold a. Kothentirchen, Döhler a. Magdeburg. Mad. Schmidt a. Leipzig.
 - Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Vogel a. Klingleben, Koch a. Hamburg, Kauf. a. Magdeburg, Robert a. Berlin, Herrmann a. Leipzig. Hr. Buchh. Dertel a. Hünden. Hr. Fabrik. Stahlshmidt a. Breslau. Hr. Landrath v. Schönfeld auf Lemnitz. Hr. Aum. Bornträger a. Neißschau.
 - Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Gutshof. Ebbensaz a. Zeitz, Schwager a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Johannes a. Magdeburg, Fischer a. Köthen, Eohmann a. Berlin, Lehr a. Hof.
 - Thüringer Bahnhof:** Hr. Kgl. Säch. Gelehrter v. Carlomw a. Weimar. Hr. Bergbauptm. v. Engelhardt a. Breslau. Die Hrn. Stud. jur. Hüß u. v. Belach a. Karlsruhe. Hr. Fabrik. Denschel a. Rassel. Hr. Eisenbahn-Dir. Königst u. die Hrn. Ingen. Duench u. Wolfo a. Berlin. Hr. Ober-Ingen. Menz a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Schmege a. Aachen, Heinebach a. Jülich.

Bekanntmachungen.

Das zu Gerbstedt am Markte Nr. 121 a belegene, dem Maurermeister Andreas Moos gehörige, erst vor einigen Jahren neu erbaute, wegen seiner Keller und Gewölbe-Anlagen, so wie seiner guten Lage in der Stadt zu einem Handels- oder jedem andern Geschäfte sich eignende, dazu auch bereits eingerichtete Wohnhaus und Zubehör Bd. IV Fol. 145 des Hypothekenduchs, dessen Hypothekenschein und auf 2950 Rthl erfolgte Taxe in der Registratur eingesehen werden kann,

ferner des Maurermeisters Andreas Moos gehöriger 1/2 Morgen Acker hiesiger Flur in der Bahngroße Bd. IX No. 876 des Hypothekenduchs über die Gerbstedter Acker, tarirt auf 40 Rthl, sollen auf den 7. September c. Vormittags 11 Uhr in nothwendiger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Gerbstedt, den 3. April 1855. Königl. Kreisgerichts-Commission.

Höherem Auftrage zufolge soll eine auf dem Borwerke Pfüschenthal stehende alte, nicht mehr gangbare Fahrstraße, Montag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem gedachten Borwerke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, was Kaufsiehabern hierdurch bekannt gemacht wird. Friedeburg, den 17. April 1855. Königl. Domainen-Amt.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

Mein Lager fertiger und unfertiger **Herren-Artikel** ist durch sehr bedeutende Einkäufe in der **Leipziger Messe** aufs Reichhaltigste mit dem Neuesten und Nobelisten so wie Solidesten, was Messe und Saison darbot, ausgestattet, und kann von heute ab jede Bestellung in 12 Stunden sauber, elegant und dauerhaft gearbeitet geliefert werden.

W. Salym, Haupt-Depot fertiger Herren-Garderobe en gros & en detail, Leipzigerstraße Nr. 105/396.

Guts-Verkauf.

Dasselbe liegt $\frac{1}{2}$ Stunden vom Anhaltepunkt der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, mit durchaus guten Gebäuden, 165 M. Acker inklusive 15 M. gute Wiesen, $\frac{2}{3}$ des Acker Weizen-, Gersten-, Kleeboden und $\frac{1}{3}$ sehr guter Roggenboden, völlig separirt, soll eiligst, da der Besitzer ein zweites Gut hat übernehmen müssen, sehr preiswürdig für 5500 R^r mit circa 2000 R^r Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Dekonom **G. Höfeler**, gr. Brauhausgasse Nr. 31 in Halle.

Ritterguts-Verkauf.

Die beiden **August Secker'schen** Allodial-Rittergüter zu Tilleda in der goldenen Aue, mit zwei herrschaftlichen Bohnhöfen, guten Wirtschaftsgebäuden, schönen großen Gärten, einer Wassermühle, ergiebigem Mühlsteinbruch, circa 500 Morgen Land, Wiesen, Kirchbergen, Hutung und 180 Morgen Holz, sollen mit dazu gehörigem, im besten Zustande befindlichem Inventarium und der zu erwartenden Ernte sofort verkauft und übergeben werden.

Kaufliebhaber wollen sich an den Rittergutsbesitzer **August Secker** in Tilleda wenden.

Ein Kutscher

mit den vorzüglichsten Zeugnissen findet dauerndes Engagement auf einem Rittergute.

Anmeldungen Vormittags große Schloßgasse Nr. 12.

Eine Summe Geld ist in meinem Laden liegen geblieben; der sich legitimirende Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Insektionsgebühren in Empfang nehmen bei

G. Koblitz, Leipzigerstraße Nr. 92.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgebildet, findet in einem gangbaren Material-Geschäft als Beurling Aufnahme. Adressen bittet man unter **H. B. L.** franco post. rest. Merseburg einzusenden.

Anzeige.

In der am 21. März cur. abgehaltenen General-Versammlung ist der Antrag wegen Auflösung der „**Borussia**“ von den Actionären verworfen worden. Dies zur Verhütung einiger Agenten anderer Versicherungsgesellschaften die sich es sehr angelegen sein lassen, die „**Borussia**“ zu verdrängen. Heldrungen, den 18. April 1855.

Kannigieser.

Eine anständige, gut empfohlene Wittwe sucht sobald als möglich zur Führung einer kleinen Wirtschaft oder bei Kindern eine Stelle. Näheres durch Frau **Möbius**, Zapfenstraße Nr. 14.

Ich zeige meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mein Schuh- und Stiefel-Lager aus der kleinen Steinstraße in die große Ulrichstraße Nr. 61 verlegt habe. **Franz Böhme.**

Berliner Oberschaal-Seife, beste harte, trockene Waare;
Gelbe Schmir, und feste Niesel-Seife;
Salmiac-Geist und franz. Serpentin-Öl zur Anwendung der neuen Art die Wäsche zu reinigen;
Soda; **Pottasche**;
Feinste Glanz-Stärke u. Ultramarin-Blau, Neublau, Eschel, billigt bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

In der **Pfefferschen Buchh.** ist zu haben:

Das neue Bergrecht. Dritte Auflage. Preis 10 S^r.

Fette Holländ. und Kappelsche Bücklinge

à Stück 4, 6 und 8 R., in Körben von 600 Stück billiger, empfiehlt **Boltze.**
Die neuesten Frühjahrsbänder von der Leipziger Messe erbielt in großer Auswahl **G. Rothkugel.**

Die Pukhandlung von Nietsch, gr. Klausstraße, empfiehlt eine große Auswahl von Strohhüten aller Sorten, so wie auch die modernsten Bänder, Blumen und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu sehr soliden Preisen.

Zur Beachtung.

Um vielfachen Nachfragen und etwaigen Mißverständnissen zu begegnen diene hiermit zur Nachricht, daß der Laden große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 62 zu vermietthen sei, eine arge Lüge ist. **Franz Rothe.**

Ich unterhalte Lager von ächtem **Peru-Guano** von einem direct importirenden Hause, welches durch Lieferung bester kräftiger Sorte schon allgemeinen guten Ruf besitzt, und empfehle mich bei Bedarf dem geehrten landwirthschaftlichen Publico.

F. W. Giebner in Cönnern.

Varinas-Blätter, alter **Varinas** und **Vortorio** in **Nollen**; alte **Packet-Tabacke** von **Friedrich Julius** in **Hamburg**, **de Castro** in **Altona**, **Henric Oldenkott** in **Amsterdam**, **Cigarren** in ältester abgelagerter Waare aus den besten Fabriken **Bremens** und **Hamburgs**, so wie ächte aus der **Savanna** importirte, schöne **Pfäler Cigarren** empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn.**

Sehr gute Speise-Kartoffeln, so wie auch Saamen-Kartoffeln sind zu verkaufen auf dem Rittergute **Benndorf** bei **Merseburg.**

Ächten weißen **Zuckerrüben-Saamen** letzter eigner Ernte hat noch abzulassen **J. G. Bolze** in **Salzmünde.**

Bekanntmachung.

Den Empfang neuer **Weswaren** zeige ich hierdurch ergebenst an und empfehle solche zu billigen Preisen.

Ebenso habe ich die Preise von **Bett-Zulatten** und **Ueberzugseinen**, von **Handtücher**, **Tischgedecken** und **Servietten**, von verschiedenen **Rock**, **Sojen**, **Westen** und **Mebles-Stoffen** billig heruntergesetzt.

Vorzüglich mache ich noch auf mein wohl assortirtes Lager in **allen Leinen** aufmerksam. **Carl Steckner**, Markt Nr. 8.

Starken Polir-Sprit (92°) kann ich besonders den **Herren Tischlermeistern** billigt empfehlen.

Bernhard Schober, Steinstraße Nr. 71.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst anzugeben, daß ich neben meinem **Reise-Geschäft** noch ein stehend Geschäft, an der **Ecke große Klausstraße** und **Grafenweg**, vom **Markt aus Nr. 24**, errichtet habe, und nach wie vor echte **Porzellan**-, **Steingut**-, **seine** und **ordinäre Glas-Waaren**, nebst alle dazu gehörigen Artikel, wie **echt gläserne Milchbüchse**, **weißgläserne Flaschen**, **Sahnen**-, **Butter**-, und **Einschlage-Töpfe** führe, auch liefere ich alle diese Waaren wie bisher mit meinem **Geschäft** frei ins Haus, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Porzellan-, **Glas**- und **Flaschen-Händler** **C. Nuß** in **Halle.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in **Halle.**

Gersten-, **Hafer**- und **Roggenstroh** liegt zum Verkauf im „**Grünen Hof**.“

Einem **Barbierlehrling** kann ich bei einem **Wundarzte** eine Stelle nachweisen. **Poske**, **Barbier**, alter Markt Nr. 32.

Palmiés Bierstube. Sonnabend früh von neun Uhr ab frischen **Speckkuchen.**

Bei **B. S. Berendsohn** in **Hamburg** ist erschienen und in **Halle** bei **Herm. Berner**, Markt Nr. 4, zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!!

Anweisung

Lungen- und Brust-Entzündungen, **Halsschwindsucht** und **vornehmlich**

die Lungenschwindsucht

in allen ihren Graden, **Schleimflüsse der Lungen** und des **Kehlkopfes**, **Asthma**,

Engbrüstaheit,

durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen, und bei langjährig eingewurzeltm Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hülfe zu verschaffen.

Von **Dr. B. J. West.**

Hospitalarzt in **Marland.**

Nach der 35. amerikanischen Ausgabe übersezt. Eleg. broch. Preis 6 Silbergroschen.

Der Verfasser der oben erwähnten Schrift, seit einer Reihe von Jahren an einem großen Spital angestellt, hat sich die **Lungenschwindsucht** zum Studium seines Lebens gemacht und in diesem Büchlein die reichen Schätze seiner Erfahrungen und Entdeckungen niedergelegt, welche auch bereits in seinem Vaterlande die allseitige Anerkennung gefunden haben. Indem wir seine Schrift in deutscher Bearbeitung **Ältern** und **Erzählern**, so wie allen **Leidenden** insbesondere, vorlegen und dringend zur **Lektüre** anempfehlen, glauben wir im Interesse der leidenden Menschheit ein Werk der **Nützlich** und **Sinnlichkeit** zu thun, und sind überzeugt, daß die beste Empfehlung in dem unendlichen Nutzen liegt, welchen die Mittheilungen des Herrn **Dr. West** bereits geleistet haben und leisten werden. **D. Wearb.**

Dank.

Allen den **Gebirten**, welche mit so herzlicher Theilnahme meinen dahingeshiedenen Vater zu seiner **Reise** begleitet haben, unsern herzlichsten und innigsten Dank. — Besonders **Herrn Dr. Jacobson** für seine unermüdete Thätigkeit, sowie den **Herren Fleischermeistern**, dem **Herrn Major Heineck**, der **Veteranen-Compagnie**, unserm **Freunde Herrn Dowlad** und allen lieben **Freunden.**

Halle, den **19. April 1855.**

Trautmann, **Fleischermeister**, nebst **Angehörigen.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

92.

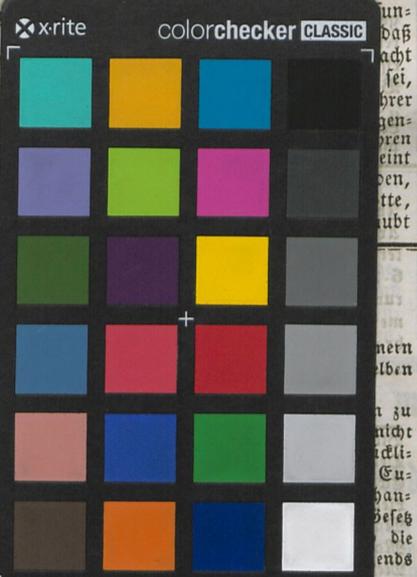
Halle, Sonnabend den 21. April
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Der Minister-Präsident, Freiherr v. Arnim, giebt heute ein diplomatisches Diner zu Ehren des Generals von Hessen-Darmstadt, Prinz zu Solms-Laubach. In demselben werden auch noch mehrere Gesandte anderer deutscher Höfe und ihre Vertreter der österreichischen Diplomatie Theil nehmen. Den Gästen befindet sich auch der Gen.-Lieut. v. Wedell, der noch in Berlin verweilt. — Die Rückkehr des Hrn. v. Usedom aus Constanze ist in Veranlassung der zur Zeit dort stattfindenden Festlichkeiten noch auf einige Tage verzögert. — Die Ankunft des Lord Russell in London ist auf den 24. d. festgesetzt. Seiner Abreise nach Wien dürfte die des Herrn Drayton de L'Isle unmittelbar folgen.

Unsere gestrige Konferenz in Wien ist eine glückliche Bevollmächtigung, wie es von der russischen Seite selbst mit Vortheil im Schwaben-Verhandlungen zu sehen ist, die hier noch nicht festzustellen, daß dieser Form eine Neutralität des



hier annehmen zu müssen, daß namentlich der zweite Punkt in St. Petersburg Bedenken erregen wird.

Berlin, d. 19. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Ober-Finanzrath Bitter I. im Finanz-Ministerium den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf in Betreff des Telegraphenwesens auf den Antrag des Abg. Kruse zur nochmaligen Berathung an die Kommission zurückverwiesen.

Dem Vernehmen nach ist am 14. d. in Charlottenburg von der dort vereinten Prüfungs-Commission entschieden worden, daß sämtliche Gewehre der Landwehr und der noch nicht mit Zündnadelgewehren bewaffneten Linien-Bataillone möglichst schnell in Minié-Büchsen umgewandelt werden sollen.

Dresden, d. 18. April. In Folge des Bundes-Beschlusses vom 8. Februar dieses Jahres sind gegenwärtig hier Abgeordnete derjenigen Staaten, deren Contingente das neunte Bundes-Armee-corporps bilden, zusammgetreten, um die nöthigen Vereinbarungen über die zur Ausführung der Kriegsbereitschaft im 9. Armee-corporps erforderlichen gegenseitigen Leistungen zu treffen und haben gestern unter Vorst. des Kriegsministers, Generalleutnant Rabenhof, ihre Berathungen begonnen. Das Kurfürstenthum Hessen ist hierbei durch

„Der Regierungsbezirk Merseburg zählt 188,80 Quadratmeilen Flächeninhalt. Zu demselben gehören die meisten Lämter des von dem Königreiche Sachsen 1815 abgetretenen Ländergebietes, im Wesentlichen umfassend die ehemaligen Domstifte Merseburg, Naumburg und Zeitz, die Kreise Weissenfeld, Querfurth, Delitzsch, Witterfeld, Liebenwerda, Schweinitz und Torgau; ferner den Kreis Wittenberg, den Saalkreis, Halle, die beiden Mannsfelder Kreise und die Grafschaften Stolberg mit den Ämtern Kelbra und Heringen.

„Auf den Zustand des Armenwesens ist es von Einfluß, daß der Regierungsbezirk vielfach an das Ausland grenzt. Die Gegend der Elbe und der schwarzen Elster, die Kreise Schweinitz, Liebenwerda, Wittenberg und Torgau umfassend, ist flach und außer der Elbniederung von geringer Fruchtbarkeit. Der Westen, in den Grafschaften Mannsfeld und Stolberg gebirgig, so wie die Thäler der Saale, Mulde und weißen Elster sind größtentheils sehr fruchtbar. Den vorherrschenden Nahrungszweig der Bevölkerung bildet der Ackerbau. In den Elbkreisen und in der Harzgegend befinden sich bedeutende Wäldungen. In den mittleren und westlichen Theilen des Departements sind reiche Stein- und Braunkohlen-Lager vorhanden, welche das dort größtentheils mangelnde Brennholz reichlich ersetzen. Bergwerks- und Hüttenbetrieb gewähren in den Mannsfelder und Harzbezirken reiche Ausbeute. Im Saale- und Anstret-Thale wird ein guter Landwein gebaut. Der Handwerkerstand ist in seinen Leistungen vorgeschritten. Ein größerer Fabrikbetrieb findet sich in den Städten Eilenburg, Zeitz und Halle. In den westlichen Theilen des Bezirks hat der Bau der Runkelrüben und die Runkelrübenzucker-Fabrikation große Ausdehnung erlangt und beschäftigt viele Menschen zu guten Löhnen. Die Bevölkerung vertheilt sich nach der statistischen Aufnahme pro 1849 in:

1) 63 Städte mit	261054	Einwohner.
2) 11 Flecken mit	10336	„
3) 1664 Dörfer mit	456049	„
4) 105 Vorwerke und Höfe mit	2965	„
5) 29 Kolonien und Weiler mit	3235	„
6) 749 einzelne Etablissements	8505	„

2621 Wohnplätze mit 742644 Einwohnern. Es leben durchschnittlich 3934 Menschen auf der D.-Weise; die wenigsten in dem Kreise Schweinitz (1897), die meisten im Kreise Naumburg (8447).“

Regie
Das Armenwesen g
Alle gesetzgeben
aber bis diese
so eben haben sich
sehen über das A
dürfen, daß die
in werde, als die
so werden wir de
gefeslich zu ord
und zwar in ein
verzögerte das M
en Gesetze des S
die Gesetzgebung
gesamten Arbeit
Bezirk voraus. Wir besitzen aber bis diesen Augenblick noch
unverlässige Statistik über das vaterländische Armenwesen. Wenn
werden soll, muß man den Muth haben, auch in diesem Theile
olkbudgets die ganze und volle Wahrheit zu sagen. Es fehlt da-
an lobenswerthen Anfängen.

unter den statistischen Versuchen über die Größe der Unterstützungs-
fähigkeit nimmt ein Aufschub über „die Armenpflege im Regierungs-
Merseburg“ das Interesse in hohem Grade in Anspruch. Der
ter des Auftrages ist Mitglied des merseburger Regierungskolleg-
der Assessor Schück, derselbe, dessen Büchlein über Armenpflege
am Schlusse des vorigen Jahres der Aufmerksamkeit mit der Be-
ng empfohlen, daß es, frei von allen jenen widerlichen Abstraktio-
nen wie in den meisten Schriften über Armenwesen begebenen,
an tatsächlich Gegebenes ansetze. Wir finden diese Bemerk-
ungen dem neuen Auftrage Schücks bestätigt.

Der Aufsatz ist in den vorerwähnten „Mittheilungen des Central-
büros für das Wohl der arbeitenden Klassen“, (Berlin, Fr. Duncker),
für ihres reichen und nützlichsten Inhalts wegen von Neuem allen
guten Menschenfreunden empfohlen, so eben veröffentlicht. Nach
einleitenden Worten wird die Eigenthümlichkeit des Landes in
den Worten beschrieben: